

# Geb Inf Bat 29 erprobt in voller Stärke neue Ortskampfanlage

Autor(en): **Neuweiler, Hans-Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **88 (2013)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717663>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Geb Inf Bat 29 erprobt in voller Stärke neue Ortskampfanlage

Das Gefechtsausbildungszentrum (GAZ) Ost in Walenstadt hat im Raum Paschga eine Ortskampfanlage erstellt – das Dorf Aeuli mit 20 Häusern. Die Anlage steht weltweit an der Spitze und erlaubt es, die Truppe vollkommen digitalisiert aufzunehmen und ihr in der Übungsbesprechung das Ergebnis mitzuteilen. So wird die Truppe besser und effizienter ausgebildet; und das Kader kennt die eigenen Stärken – aber auch Schwächen.

AUS WALENSTADT BERICHTET IN WORT UND BILD UNSER KORRESPONDENT MAJOR HANS-PETER NEUWEILER

Hptm Christoph Merki, PIO Geb Inf Bat 29, empfing mich in Walenstadt zur Volltruppenübung des Geb Inf Bat 29 im Aeuli. Die Anlage ist ein Teil des Ausbildungszentrums des Heeres (AZH) unter dem Kommando von Oberst i Gst Matthias Bellwald. Geführt wird das Gefechtsausbildungszentrum Ost von Oberstlt Paolo Pellegatta.

## Moderne Anlage Aeuli

Zum Verständnis sind einige technische Bemerkungen zu dieser modernen Ausbildungsanlage unerlässlich und notwendig:

- Das GAZ berät die übende Truppe, RTS (Ruag Training Support) stellt die Anlagen und das Personal zum Betrieb der Technik zur Verfügung.
- Unweit vom Aeuli befindet sich das Auswertungszentrum. In diesem Gebäude ist ein Theoriesaal angegliedert, in dem die Übung besprochen wird.
- Der Saal ist truppentauglich ausgerüstet mit Gewehrrechen, abspritzbarem Boden und Wasserablauftrinne – aber auch mit digitalen Verbindungen zum Auswertungszentrum.

## Zufriedene Kader

Die Verantwortlichkeiten und Schnittstellen sind klar geregelt: Die Berufsmilitärs vom AZH bilden die Kader im KVK aus und unterstützen die Truppe während der Übungen, in dem sie die Informationen im System zusammentragen. Die RTS betreibt die technische Plattform.

Das Anlegen und Durchführen der Übung sowie die Auswertung für die Manöverkritik liegt in der Verantwortung des Übungsleiters und somit der Truppe. Gemäss Aussagen aller Kader ist der Lerneffekt sehr gross. Das Aeuli mit seinen tech-



Auch im Geb Inf Bat 29 ist der Mowag-Piranha-2 das Kampffahrzeug des Bataillons.

nischen Anlagen und Software-Tools ist in den letzten Jahren stark ausgebaut und erweitert worden. In diesen Wochen läuft die vorläufige Endabnahme durch die Verantwortlichen des Projektteams.

## Ohne Leerlauf

In Vollbesetzung können 1000 Personen und 100 Fahrzeuge erfasst und laufend digital auf Monitor überwacht werden.

Die Anlage hat wohl einiges gekostet – aber verglichen mit dem Ausbildungseffekt möchte ich persönlich die Investition als sehr gut und zukunftsgerichtet bezeichnen. Die Truppe kann effizient ausgebildet wer-

den und ermöglicht, dass das Verhalten jeder Gruppe und sogar jedes Soldaten beurteilt werden kann – ohne Leerläufe.

## Digitale Tatsachen

Die Standorte der Soldaten und Fahrzeuge werden mit einem GPS-ähnlichen Ortungssystem ermittelt – auch in den Häusern ist jederzeit nachvollziehbar, wer sich wo befindet. Bei der Schussabgabe des Schützen sendet sein Gewehr einen signierten Laserstrahl aus.

Das System erkennt anhand der Sensoren auf der Körperausrüstung des getroffenen Soldaten, wer den Schuss abgegeben



## Unangekündigter Besuch des Armeechefs bei der Geb Inf Kp 29/1 im Aeuli

Beim Überraschungsbesuch der Gebirgsinfanteriekompanie 29/1 in Walenstadt machte sich Korpskommandant André Blattmann persönlich ein Bild von der Truppe und deren Fähigkeiten.

Die Soldaten des Geb Inf Bat 29 beschäftigten sich während des Wiederholungskurses hauptsächlich mit dem Thema Häuser- und Ortskampf. Dafür stehen modernste Simulationsanlagen bereit, die ein Training unter möglichst realitätsnahen Bedingungen ermöglichen.

Korpskommandant André Blattmann hat unangekündigt eine solche Übungssequenz begleitet und einen Zug der Gebirgsinfanteriekompanie 29/1 beim Säubern und Sichern eines Gebäudes auf der Anlage Aeuli in Walenstadt verfolgt. Blattmann zeigte sich äusserst beeindruckt von der Leistung der Soldaten.

«Man spürt die Anspannung im Zug, das ist ein gutes Zeichen», meinte er. Auch wenn die Schweiz eine Milizarmee habe, die Qualität sei durchaus mit einer Berufsarmee zu vergleichen, lobte Blattmann die Angehörigen der Armee.

Der Chef der Armee verglich die Leistung direkt mit einer Übung in Belgien, welcher er kürzlich beiwohnen durfte. «Es war praktisch die gleiche Übung, wir stehen den Belgiern in nichts nach», war er



Walenstadt: KKdt André Blattmann, Chef der Armee, im Gespräch mit Kadern.

überzeugt, «unsere Miliz kann das.» Die Manöverkritik für die ganze Kompanie mit Kommandant Hauptmann Martin Niederöst fiel dementsprechend gut aus.

«Die Systematik zeigt mir, dass es funktioniert und auch innerhalb der Truppe stimmt», meinte Korpskommandant André Blattmann, «Sie haben mir gezeigt, dass wir im Ernstfall auf die Geb Inf Kp 29/1 zählen können.» Der ebenfalls anwesende Bündner Regierungsrat und Si-

cherheitsdirektor, Christian Rathgeb, gratulierte der ganzen Kompanie zum guten Ausbildungsstand. «Ich danke Ihnen für Ihre Arbeit und Unterstützung», sagte er, «denn wir sind in Graubünden bei gewissen Anlässen auf die Armee angewiesen.»

Auf dem Programm stand ebenfalls ein Besuch bei den Minenwerfern der Unterstützungskompanie auf dem Schiessplatz Hinterrhein (GR).

*Hptm Christoph Merki, Geb Inf Bat 29*

## Der Kdt Geb Inf Bat 29: Oberstlt i Gst Elmar Ebener, zivil bei der Ruag tätig



Brigadier Mossi, Kdt Geb Inf Br 9; Oberstlt i Gst Elmar Ebener, Kdt Geb Inf Bat 29.

Oberstlt Elmar Ebener arbeitet zivil bei der Ruag Aviation – einer Gesellschaft des Bundes.

Er hat dort vermutlich weit mehr Verständnis für seine militärische Tätigkeit als in manch einer anderen Unternehmung.

Oberstlt i Gst Ebener wusste schon früh, dass er und sein Bataillon in diesem Jahr den WK im Sarganserland absolvieren und dass die Häuserkampfanlage Aeuli in eine Volltruppenübung integriert wird – mit messbaren Ergebnissen jeweils nach den Übungen.

Seit Januar hat sich Ebener intensiv mit der Planung auseinandergesetzt. Im Vorkurs wurde das Kader systematisch mit der Infrastruktur und der Gefechtstechnik vertraut gemacht.

Bei der Nutzung des Aeuli ist eine Zusammenarbeit der Truppe, der Berufsmilitärs vom Gefechtsausbildungszentrum und der Ruag, die das technische Personal zur Verfügung stellt, unumgänglich und notwendig. Ebener beurteilt dies gegen Ende des WK als hervorragend.

Ebener bewertet die Ergebnisse des Wiederholungskurses als sehr gut – verdienter Lohn für mehrere 100 Stunden Vorbereitung während der Freizeit!

Es ist vorgesehen, dass ein Infanteriebataillon alle drei Jahre im GAZ übt – dazwischen sind «normale» Ausbildungs-WK oder andere Einsätze geplant. So werden nach dem WEF 2011 die 29er 2014 an der *Patrouille des Glaciers* eingesetzt.

*Hans-Peter Neuweiler*





Aus dem Piranha-2: Auf in den Kampf!



Man beachte die Sensoren am Helm.



In Deckung am Fluss, an der Seez.

hat. Ein Display und ein akustisches Signal informiert den Soldaten, wo er getroffen wurde und teilt ihm den Verwundungsgrad mit. Der früher so oft gehörte Ausspruch «Du wärst jetzt tot oder verletzt» entfällt und wird durch digitale Tatsachen ersetzt.

Und jetzt in den Kampf! Eine Kp des Bat wird mit Spz das besetzte Dorf angreifen und versuchen, die eingenistete Gegenseite unschädlich zu machen und die Zivilisten zu befreien. Ein Vorausdetachment mit vier Radschützenpanzern will über eine Brücke der Seez an die Aussenränder des Dorfes gelangen. Sie macht das aber zu zögerlich und zu massiert.

### Zurück auf Feld 1

Das zweite Fahrzeug wird von einer gegnerischen Panzerfaust getroffen. Sofort markiert gelber Rauch beim Panzerturm den Einschlag: Fortan ist der Radschützenpanzer ausser Gefecht. Das Fahrzeug blockiert die Brücke und macht das Passieren für nachrückende Fahrzeuge unmöglich.

Auch einzelne Sdt, Uof und Of werden getroffen, die Schwere der Treffer ist auf einem kleinen Bildschirm ablesbar. Die Sanitätspatrouille nimmt sich der Verletzten an. In dieser verfahrenen Situation entscheidet die Übungsleitung, dass abgebrochen und neu begonnen wird. Die angreifende Truppe kehrt in die Ausgangsstel-

lungslage zurück – sammelt sich und beginnt auf Befehl die Übung von neuem. Beim zweiten Mal klappt es besser. Zwei in grossen Abständen folgende Radschützenpanzer überqueren die Brücke und gehen in Deckung.

Die eigenen Aufklärer und Beobachter haben festgestellt, dass sich Schützen im dritten Stock des *Gasthauses* befinden. Jetzt können die Infanteristen die Fahrzeuge im Eilschritt verlassen und sich in Deckung zu einem Angriff formieren.

### Sehr gut motiviert

Die Bilder illustrieren besser als alle Worte das gefechtsmässige Vorgehen der Truppe. Ebenfalls auf den Bildern erkennbar ist, wie die Häuser innen und aussen «verwandt» sind. In der Folge durchkämmen die Angreifer in Gruppen- oder Zugstärke die einzelnen Gebäude. Weil die Gebäude vollkommen verkabelt sind, können alle Bewegungen in der Leitzentrale auch im Innern verfolgt werden.

In der Übungsbesprechung wurde von Oberstlt Mosimann, Chef Regie, folgende Beurteilung abgegeben:

- Die zweitägige Volltruppenübung war sicherlich für alle Kaderstufen der Truppe eine Herausforderung. Er lobt «die gesamthaft sehr gute Motivation der Soldaten. Auch was die Planung

der Aktion durch die Kader anbelangte», ist er zufrieden – siehe auch die Vorbereitungszeit von Oberstlt i Gst Elmar Ebener.


- «Die Grundlage für den Erfolg ist eine detaillierte Planung», hält auch Brigadekommandant Stefano Mossi fest. Wichtig bei solch einer Übung sind aber ebenso die möglichen Verbesserungen.

So müsse versucht werden, den Schwung einer Aktion beizubehalten und somit das Tempo zum eigenen Vorteil zu nutzen. Dazu gehören ebenso Wechselstellungen für die Radschützenpanzer Piranha-2.

Es wird auch Verbesserungspotential bei der Gefechtstechnik und der Einsatzführung aufgedeckt: Punkte, die sicherlich in den kommenden Jahren thematisiert werden.

### Erfolgreich korrigiert

Diese kritischen Worte beziehen sich weitgehend auf den zuerst etwas zögerlich vorangetriebenen Angriff und die Massierung der Panzer. Im zweiten Anlauf wurden bereits viele Punkte erfolgreich korrigiert. Und darin liegt der grosse Vorteil des neuen Gefechtsausbildungszentrums.

*Bleibt noch anzumerken, dass ich auch bei genauer Beobachtung nur engagierte und einsatzfreudige Wehrmänner erlebte!* 



Brigadier Mossi, Brigadekommandant.



In der Annäherung an das Aeuli.



Elmar Ebener, Bataillonskommandant.